

Der Künstler

Ein Bildhauer im Dienst der Wissenschaft

Thomas Stern ist Bildhauer aus Leidenschaft. Und er hat sich in den Dienst der Wissenschaft gestellt. Mit seinen Urzeittieren für den Saurierpark Bautzen schafft er – ganz in der Tradition seines Vorgängers Franz Gruß – originalgetreue, lebendig anmutende Nachbildungen verschiedener Saurierarten.

Heute vollbringt er Großes: Dinosaurier aller Art, manche mehrere Meter hoch. Für den Saurierpark entdeckt wurde Gruß-Nachfolger Thomas Stern, weil er einen Zwerg modellierte: Clarx, eine Oberlausitzer Sagenfigur. Die allerdings erschuf der Bildhauer überdimensional in drei Meter Größe.

„Ich habe aber genug Bodenhaftung“, sagt der Saurierkünstler, wenn er über seine künstlerische Arbeit berichtet. Und das ist kein Wunder. Wer sich mit der Darstellung von Schwergewichten wie einem Brachiosaurus abgibt, kann nicht einfach nach Lust, Laune oder Gefühl agieren. „An Berechnungen und Statik kommt man hier nicht vorbei“, lächelt der Bildhauer.

Und es gibt noch ein Gebiet, an dem er gar nicht vorbei will: Die Naturwissenschaft. Denn seine Nachbildungen sollen, so will es der Künstler, immer dem neuesten Forschungsstand entsprechen. Eine nicht ganz einfache Herausforderung, die in jedem Fall Teamarbeit verlangt. Deshalb kooperiert der heute 48-jährige Thomas Stern mit dem Paläontologen Dr. Gottfried Böhme von der Humboldt-Universität Berlin. Die Planung eines neuen Projektes für den Saurierpark Bautzen beginnt daher in der Regel mit dem Spaziergang der beiden Spezialisten durch den Park. Dabei schauen sie, wo sich ein geeigneter Platz für eine neue Szene finden lässt. „Denn wir wollen nicht nur einzelne Tiere irgendwo aufstellen, sondern sie in lebensnahen Szenen und Gruppen so platzieren, wie man sie auch tatsächlich hätte beobachten können“, erklärt Thomas Stern.

Sobald sich Künstler und Wissenschaftler auf ein Zeitalter, die passende Saurierart, eine Szene und einen geeigneten Platz geeinigt haben, sucht Dr. Böhme in seinen wissenschaftlichen Unterlagen entsprechendes Material heraus, an dem sich der Künstler orientieren kann. Dazu gehören beispielsweise Artikel aus der Fachliteratur oder Skelettrekonstruktionen. „Auf dieser Grundlage fertige ich eine Skizze, die Dr. Böhme wiederum begutachtet und freigibt oder, falls nötig, Verbesserungsvorschläge macht“, erläutert Thomas Stern. Erst dann schafft der Künstler sein eigentliches Werk, das am Ende auch in seiner Originalgröße wissenschaftlichen Kriterien entsprechen muss, um das Zertifikat des Paläontologen zu erhalten. Für ein einfaches Modell benötigt der Bildhauer dabei rund sieben Wochen, größere oder kompliziertere Tiere erfordern wesentlich mehr Zeit. In diesem Fall jedoch ist Zeit nicht Geld, sondern Präzision und Detailtreue, die dem Künstler ebenso wichtig ist wie dem Wissenschaftler und dem Betreiber des Saurierparks. Ein Grund auch, warum im Saurierpark Bautzen stets Einzelstücke zu finden sind. Dazu Volker Bartko, Geschäftsführer der Beteiligungs- und Betriebsgesellschaft Bautzen mbH: „Eine Serienproduktion mit maschineller Herstellung kommt bei uns nicht in Frage.“

Jede Erschaffung eines neuen Urzeittieres beginnt mit einer Handskizze des Künstlers. Ihr folgt eine Konstruktionszeichnung und manchmal ein

Modell. Je nach Größe und Gewicht des Tieres wird dann ein Fundament erstellt, mit dem es fest im Boden verankert wird. Eine Arbeit, die einen Bauingenieur und Statiker mit auf den Plan ruft. Sie zementieren auch die Anschlusseisen für die Füße. Ist das geschafft, kann sich Thomas Stern an die Modellierung des Stahlkörpers machen. Dabei verwendet er Betonstahl, auf den anschließend ein Drahtgeflecht aufgeknüpft werden kann. Ist so die grobe Form gegeben, wird per Hand die erste Schicht Beton aufgetragen. Am Ende muss die Betonschale der Urzeittiere zehn Zentimeter dick sein. „Dann erst mache ich mich mit feineren bildhauerischen Mitteln daran, die Oberflächenhaut der Tiere nachzubilden“, berichtet Thomas Stern. Rund vier Wochen Geduld zum Aushärten des Betons sind nun nötig, bevor im letzten Arbeitsschritt die Farbe aufgetragen werden kann. Dazu Stern: „In der Farbgebung orientiere ich mich an Illustrationen aus Fachzeitschriften aber auch an noch lebenden Echsen. Krokodile sind auch nicht übermäßig bunt. So stellen wir uns auch ihre Vorfahren ähnlich vor.“

Kleinere Saurier modelliert Thomas Stern auch schon mal aus Kunststoff. Diese Exemplare sind dann wesentlich leichter, können besser transportiert und beispielsweise auch mal als Leihgabe an anderen Orten aufgestellt werden.

Dinosaurier in jeder Form und Größe sind damit das Spezialgebiet von Thomas Stern. Seine zweite Leidenschaft sind Möbel, die er selbst designt und herstellt. Genannt seien hier nur ein Ohrensessel in Ohrform oder sein aus Backstein gemauerter Sessel „The Wall“.